# 6 Zimmerpflanzen

## 6.1 Allgemein

Mit Zimmerpflanzen lässt sich eine Wohnung ganz schnell in einen völlig anderen Ort verwandeln. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Bei blühenden Zimmerpflanzen sind die Blüten selbst, das heißt ihre Form, Farbe und Größe, das entscheidende Kriterium. Bei den Grün- und Blattpflanzen stehen die Wuchsform, die Größe sowie die Blattform und –zeichnung im Vordergrund.



*Bringen die Natur ins Haus: Zimmerpflanzen sorgen für ein gutes Raumklima.*

Zimmerpflanzen bieten dem Grünliebhaber eine hervorragende Gelegenheit, sich regelmäßig mit der erforderlichen „Dosis Natur“ zu versorgen. Immerhin verbringen die meisten Menschen bis zu vier Fünftel ihres Tages in geschlossenen Räumen. Dort sorgen Zimmerpflanzen für aktive Erholung, für ein gutes Raumklima und ausreichend Sauerstoff.

Besonders durstige Pflanzen wie das Zyperngras oder solche mit großen Blättern wie der Philodendron verdunsten sehr viel Wasser und befeuchten dadurch die Raumluft.



*Philodendron verdunsten viel Wasser und befeuchten so die Raumluft.*

Raucher sollten sich eine Birkenfeige oder eine Grünlilie anschaffen, da diese laut einer NASA-Studie die meisten Schadstoffe aus der Luft filtern. Auch Efeu, Einblatt, Drachenbaum und verschiedene Farne können etwa Formaldehyd der Benzol aus der Raumluft entfernen.

Darüber hinaus haben Wissenschaftler auch positive Auswirkungen von Blüten und Pflanzen auf die menschliche Psyche nachgewiesen. Vor

allem in den Wintermonaten entfalten blühende Zimmerpflanzen eine wohltuende Wirkung. Zu den beliebtesten Winterblühern zählt die aus Mittelchina und Japan stammende Azalee (Rhododendron simsli). Als eine der wenigen Topfpflanzen besitzt diese Blume einen hölzernen Stamm, der ihr fast das Aussehen eines kleinen Baumes verleiht. Ihre Blüten strahlen in Violett, Rot, Rosa, Lachs oder Weiß. Azaleen sind von September bis April erhältlich.

Auch die aus dem Regenwald stammende Orchidee gewinnt immer mehr Freunde. Bei den zunehmend beliebten Orchideen ist zu beachten, dass diese niemals in Blumenerde getopft werden dürfen. Orchideen entnehmen die für sie wichtigen Nährstoffe naturgemäß aus Luft und Regenwasser. Eingetopft befinden sie sich in einem Substrat aus Rinde, Torf, Styropor und anderen Zusätzen, die zwar Wasser enthalten, aber luftdurchlässig sind. Orchideen sollten alle 2–3 Jahre umgetopft werden, hierfür muss unbedingt Orchideensubstrat verwendet werden.

Weitere beliebte Zimmerpflanzen für die Fensterbank sind die Amaryllis (Ritterstern) und die Kamelie. Beide Pflanzen verfügen über große, farbenprächtige Blüten – in der Regel in den Farben Rot und Weiß. Darüber hinaus werden aber auch spezielle Blütenzüchtungen in Farbnuancen angeboten. Amaryllis und Kamelie sind keine „Anfängerpflanzen“, sondern stellen einige Ansprüche in punkto Erde, Düngung, Wässerung und Licht.



*Mohn und Moos: Topfpflanzen können ein echter Hingucker sein.*



*Orchideen sollten alle 2-3 Jahre umgetopft werden. Keine Blumenerde verwenden.*

## 6.2 Pflanzengefäße

Anders als auf der Terrasse, dem Balkon oder im Garten muss man bei Zimmerpflanzen nicht auf frostsichere Keramik achten. Dennoch scheiden sich an der Frage „Ton oder Kunststoff?“ noch immer die Geister.

Der Tontopf hat dank seiner porösen Wände die Eigenschaft, Feuchtigkeit auch von außen aufzunehmen. Dieser vermeintliche Vorteil bewirkt jedoch auf der anderen Seite auch wieder einen Nachteil. Denn Tontöpfe verdunsten auch Feuchtigkeit, was bedeutet, dass die darin befindliche Erde schneller austrocknet. Daher gilt: Pflanzen im Tontopf benötigen eine regelmäßigere Versorgung mit Flüssigkeit.

Blumentöpfe aus Kunststoff sind leichter zu handhaben. Sie sind bodenwärmer, weil in ihnen keine Verdunstungskälte entsteht. Auf der Kunststoffoberfläche lagern sich darüber hinaus auch keine Ausblühungen, Algen und Moos ab. Sie sehen dadurch nicht nur sauberer aus, sondern stellen für die Pflanzen auch seltener eine „Infektionsquelle“ dar.

Letztendlich ist die Wahl zwischen Kunststoff- oder Tontöpfen in erster Linie eine Frage des Geschmacks. Viele Blumenliebhaber empfinden Tongefäße als optisch ansprechender, weil naturnäher. Gern werden deshalb Kunststoffgefäße noch in darüber liegenden Ton-Übertöpfen „versteckt“.



*Blumentöpfe aus Kunststoff haben Vorteile, sind bei Blumenliebhabern aber nicht so beliebt.*

## Umtopfen

Pflanzen fühlen sich nur in einem ausreichend großen Gefäß wohl. Wichtig ist, dass die Wurzeln über einen ausreichenden Spielraum verfügen. Die Größe des Gefäßes ist entscheidend dafür, wie viel Erde der Pflanze zur Verfügung steht – das heißt auch, wie leicht ihr *der Z*ugang zu Feuchtigkeit und Nährstoffen gemacht wird.

Grundsätzlich ist es empfehlenswert, einmal pro Jahr einen Teil der Erde zu erneuern.

Ein komplettes Umtopfen der Pflanze erfolgt, wenn das Gefäß augenscheinlich zu klein geworden ist. Hierbei sollte eine nächsthöhere Topfgröße gewählt werden (in der Regel 1–2 cm größer).

Wenn zu große Töpfe verwendet werden, besteht die Gefahr der Vernässung. Außerdem kann das Substrat nicht seine volle Wirkung entfalten. Für den Großteil aller Pflanzen gilt das Frühjahr als die beste Zeit zum Umtopfen.

Nach der eher lichtarmen Winterzeit wachsen die Pflanzen dann schneller wieder neu und bilden frische Triebe.

Die wichtigste Regel beim Umtopfen lautet: Das Wasserabzugsloch muss immer frei bleiben.

Wird darauf nicht geachtet, schlämmt die Erde das Loch mit der Zeit zu. Es kommt zum Feuchtigkeitsstau im Gefäß und im schlimmsten Fall zum Abfaulen der Wurzeln.




*Für die meisten Pflanzen ist das Frühjahr die beste Zeit zum Umtopfen.*

**Tipp:**

Um das Abzugsloch vor dem Zuschlämmen zu schützen, sollte auf den Boden des Gefäßes eine dünne Dränage aus Tonscherben oder auch Hydro-Tongranulat gelegt werden. Darüber wird eine dünne Schicht Erde verteilt, auf die dann der Wurzelballen gesetzt wird.

### 6.3 Richtig gießen

Hartes, kalkreiches Leitungswasser gilt als einer der schlimmsten Feinde der Zimmerpflanze. Die meisten Pflanzen kommen mit Härtegraden von etwa 9 Grad DH (9 Milligramm Kalk pro Liter Wasser) gerade noch zurecht. Wird dieser Wert überschritten oder gilt die Pflanze als besonders kalkempfindliches Exemplar (zum Beispiel die Kamelie), sollte das Leitungswasser vor dem Gießen enthärtet werden.



*Zimmerpflanzen sollten immer mit kalkarmen oder entkalktem Wasser gegossen werden.*

Dabei stehen mehrere Varianten zur Wahl: Geringere Härtewerte erreicht man schon, indem man das Gießwasser über Nacht in einem Gefäß mit möglichst großer Oberfläche stehen lässt. Der Kalk setzt sich am Boden ab. Darüber hinaus kann das Wasser auch abgekocht werden (Vorsicht: Vor dem Verwenden abkühlen lassen). Der Fachhandel hält daneben eine ganze Reihe von Fertigprodukten bereit, die dem Gießwasser mit Hilfe chemischer Prozesse die Härte nehmen.

Auch beim Gießen gelten bestimmte Grundregeln. Die wichtigste besagt: Mit dem Wässern so lange warten, bis die oberste Schicht der Topferde abgetrocknet ist.

Eine Ausnahme stellen allenfalls Sumpfpflanzen dar, die ständig in feuchter bis schlammiger Erde stehen müssen.

Im Zweifelsfall sollten Zimmerpflanzen immer mit kalkarmem oder entkalktem Wasser gegossen werden. Das Wasser sollte nicht kälter als die Lufttemperatur sein. Übermäßige Hitze ist ebenfalls schädlich.

Kurzzeitiges Austrocknen kann durch verstärkte Wasserzufuhr in der Regel schnell wieder ausgeglichen werden. Dauert die Trockenzeit jedoch so lange an, dass die Wurzeln der Topfpflanze beschädigt werden, ist in der Regel ein nicht mehr wiedergutzumachender Schaden eingetreten. Dann muss mit dem Totalverlust der Pflanze gerechnet werden.

### 6.4 Hydrokultur

Zimmerpflanzen in Hydrokultur waren anfangs vor allem dort anzutreffen, wo sie nicht regelmäßig von liebevollen Händen betreut wurden: am Arbeitsplatz. Mittlerweile hat sich die Hydrokultur jedoch als Alternative auch im Wohnbereich durchgesetzt. Trotz der Skepsis der „wahren“ Pflanzenfreunde und der etwas höheren Anschaffungskosten für die „erdelose Pflanzenhaltung“ hat sie sich inzwischen aber etabliert.

Die Grundidee der Hydrokultur ist einfach: Für ein ausgewogenes und gesundes Wachstum benötigt die Pflanze fünf Dinge – Licht, Luft, Wärme, Wasser und Nährstoffe.



*Auch Tomatenpflanzen können in Hydrokulturen aufwachsen.*



Letztere müssen nicht unbedingt aus der Erde stammen, sondern können auch aus einer Nährlösung aufgenommen werden. Bei der Hydrokultur werden die Pflanzgefäße deshalb mit kleinen Kügelchen aus Blähton gefüllt (Größen: zwischen 2 und 16 mm), die allerdings fast ausschließlich dazu dienen, den Wurzeln einen festen Halt zu geben.

**Aufbau**

Hydrokultursysteme sind fast immer gleich aufgebaut. Die Pflanze wächst in dem mit Blähton gefüllten Kulturtopf, an dem ein Wasserstandsanzeiger angebracht ist. Dieser besteht aus einem Kunststoffröhrchen mit einem Schwimmer und einer Skala für den aktuellen Stand des Wassers: Minimum (0), Optimum (1) und Maximum (2). Der Kulturtopf steht wiederum in einem Pflanzengefäß mit flüssiger Nährlösung.

Während der Kulturtopf meist aus Kunststoff besteht und durch seitliche und am Boden angebrachte Schlitze genügend Nährstoffe durchlässt, eigenen sich für das Pflanzengefäß verschiedene Materialien. Am gängigsten sind ebenfalls solche aus Kunststoff, sie können aber auch aus Metall, Keramik oder Holz gefertigt sein. Wichtig ist, dass sie wasserdicht, stabil, handlich und formschön sind.

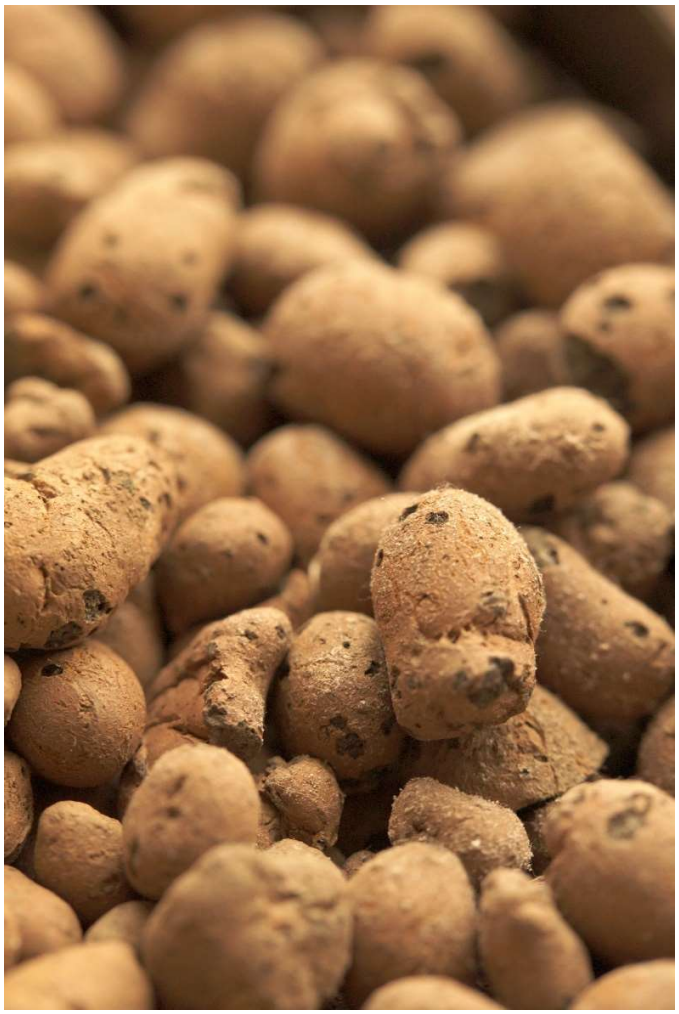
**Gießen**

Ein wesentlicher Vorteil der Hydrokultur ist die Erleichterung beim Gießen. Die Pflanzen stehen

in einem Wasservorrat, der nicht so häufig aufgefüllt werden muss. Dies ist vor allem bei regelmäßiger längerer Abwesenheit ein nicht zu unterschätzendes Plus.

Darüber hinaus gibt der Wasserstandsanzeiger ständig genauen Aufschluss darüber, wann und wie viel nachgegossen werden muss. Gießfehler sind so nahezu ausgeschlossen. Am besten sollte mit dem Nachgießen gewartet werden, bis die Anzeige auf „Minimum“ steht. In der Regel bedeutet dies nämlich noch nicht, dass bereits sämtliche Wasser- und Nährstoffvorräte aufgebraucht sind. Meist kann dann sogar noch zwei Tage gewartet werden, bis es wirklich kritisch wird.

Beim Gießen wird das Pflanzgefäß mit lauwarmem Wasser so weit aufgefüllt, bis die Anzeige auf „Optimum“ steht. Die „Maximum“-Position ist eigentlich nur in Ausnahmefällen erforderlich, zum Beispiel bei längerer Abwesenheit.



*Der Blähton dient eigentlich nur dazu, den Wurzeln der Pflanzen Halt zu geben.*

**Achtung:**

Wird regelmäßig bis zum Maximum aufgefüllt, steigt die Gefahr von Wurzelschäden durch Sauerstoffmangel.

In Einzelfällen kann es passieren, dass der Wasserstandsanzeiger durch kleine Wurzeln blockiert wird und deshalb keine verlässlichen Auskünfte mehr gibt. Die Folge: Die Pflanze wird weiter gegossen, die Anzeige bleibt auf



„Minimum“ stehen. In diesem Fall besser einmal den Kulturtopf aus dem Pflanzgefäß nehmen und den Anzeiger überprüfen.

**Düngen**

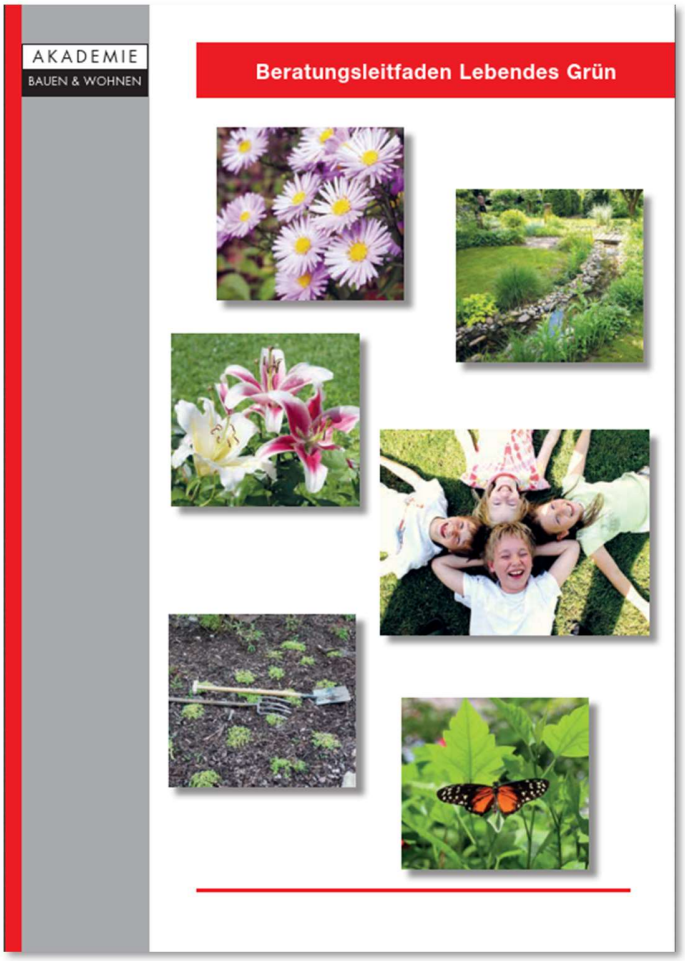
Bei Hydrokulturen bietet sich der Einsatz von Langzeitdüngern (sogenannte Ionen-Austauschdünger) an. Diese funktionieren nach einem besonderen Trick. Die Nährstoffe sind an Kunstharzkügelchen gebunden und werden im Austausch gegen Ionen, die im Gießwasser enthalten sind, gelöst.

Vorteil: Dabei werden auch unerwünschte Ionen des Gießwassers (Ballast-Ionen) gebunden und unschädlich gemacht.

Langzeitdünger (zum Beispiel HD-5 Dünger) geben somit auf unterschiedliche Weise Nährstoffe über einen längeren Zeitraum ab und gewährleisten die Versorgung der Pflanzen, ohne dass ständig nachgedüngt werden muss.

Inhaltsverzeichnis Beratungsleitfaden Lebendes Grün

1 Grundlagen
2 Saatgut
3 Rasen
4 Freilandpflanzen
5 Baumschulware & Gehölze
6 Zimmerpflanzen
6.1 Allgemein
6.2 Pflanzgefäße
6.3 Richtig gießen
6.4 Hydrokultur
7 Anwendungsbeispiele – Ihre Lösung
8 Lösungen zu den Anwendungsbeispielen




Der Beratungsleitfaden „Lebendes Grün“ erscheint in einer Reihe von warenkundlichen Lehrbriefen, die von der Akademie Bauen & Wohnen herausgegeben wird. In 24 Themenbereichen wird die breite Sortimentsvielfalt des DIY-Handels dargestellt.

Die Lehrbriefe richten sich vornehmlich an Auszubildende in Bau- und Heimwerkermärkten; sie sind aber auch sehr gut geeignet für neue Mitarbeiter, Quereinsteiger, Verkäufer und Springer, da sie theoretisches Fachwissen und Fragen aus dem Verkaufsalltag optimal miteinander kombinieren.

**DIDAKTISCHES KONZEPT:**

OEHL.NET GmbH Interaktive Medien, Berrenrather Straße 188c, 50937 Köln
web: www.oehl.net

**HERAUSGEBER**

Akademie Bauen & Wohnen e.V., Eichendorffstraße 3, 40474 Düsseldorf
e-Mail: akademie.bauen.u.wohnen@hartwaren.de
web: www.akademiebauenundwohnen.de

Der Inhalt entspricht dem Stand der Technik zum Zeitpunkt der Drucklegung. In speziellen Anwendungsbereichen können besondere Vorschriften und Bedingungen gelten. Beim Umgang mit dem im Inhalt angegebenen Geräten und Zubehören sind die geltenden Regeln, Bedienungsanleitungen und Sicherheitsvorschriften zu beachten. Aus den beschriebenen Anwendungen können keine Haftungsansprüche hergeleitet werden. In Text und Bild werden teilweise geschützte Markenzeichen erwähnt, sie sind nicht besonders gekennzeichnet.

Bilder: Bellaflora, Bundesverband Deutscher Gartenfreunde, Compo, Fibl, Gardena, Heckmann, M. Brettmann/IGA, Mick GmbH, Strube-Dieckmann, Wolf, S. Hofschlaeger / PIXELIO, Rainer Sturm / PIXELIO, Dieter Schütz/ PIXELIO, Maja Dumat / PIXELIO, Rosel Eckstein / PIXELIO, pixabay.com

Copyright ©: Akademie Bauen & Wohnen e.V., 4. Auflage, Februar 2022